

Totholz und Steinriegel

Gelände am Kirchberg wird ökologisch aufgewertet

Weingarten. Verwunderung erregen seit einiger Zeit manche Veränderungen in der Landschaft auf dem Weingartener Kirchberg: Obstbaumpflanzungen mitten zwischen den Äckern, Haufen von toten Stämmen und dürrer Holz oder sogar scheinbar willkürlich umgebrochene Schollen auf einer Wiese.

Es handelt sich um vorweggenommene Aufwertungen von Flächen als Ausgleich für das künftige Baugebiet „Kirchberg-Mittelweg“. Rund zwei Hektar Grundstücke hat die Gemeinde auf dem Kirchberg aufgekauft oder langfristig gepachtet und zusätzlich eineinhalb Hektar Wald im Bruch aufgeforstet.

„Wir haben Rohboden offen gelegt, um Erdhummeln und Wildbienen Heimat zu geben“, erklärt Gemeindeförster Michael Schmitt. Die Totholzhaufen seien vor allem für Insekten gedacht. Eidechsen und Ringelnattern werden sich in einem wärmespeichernden Steinriegel wohlfühlen.

Die Obstbäume haben mehrfache Funktion: Ihre Blüten sind eine Bienen- und Schmetterlingsweide und da diese auch von nächtlichen Besuchern, sprich Nachtfaltern, aufge-

sucht werden, sind sie zugleich Futtertrog und Leitlinien für die nachtaktiven Fledermäuse.

Hecken und Sträucher wie Schneebälle, Salweide, Haselnuss, Schwarzdorn, Weißdorn und andere einheimische Gewächse bieten den Vögeln Schutz und Nahrung. Auf Grasazonen hat der Förster eine Hochstaudenflur ausgesät.

Dort werden sich mehrjährige, selbstversamende Pflanzen wie beispielsweise Wegwarte, Malve, Nacht-

Vorgezogener Ausgleich für ein neues Baugebiet

kerze, Lichtnelke oder Leinkraut entwickeln, die Schmetterlinge und Bienen anziehen. Sie werden

zeitlich parallel zu den Sommerwiesen im Ort ihre Blütenpracht entfalten und damit auch die Spaziergänger am Höhenrücken des Kirchbergs erfreuen.

Solche Ausgleichsflächen zu schaffen, ist gesetzlich verankert. Die Gemeinde könne sich aber die Standorte nicht aussuchen, erklärt Förster Schmitt.

Experten der Naturschutzbehörde hätten insgesamt 14 Flächen diesen Maßnahmen zugeordnet und diese Habitate vorgeschrieben.

Marianne Lothar